

Lorelei

Text: Heinrich Heine (1823)

Melodie: Friedrich Silcher (1838)

♩ = 100 C F C F C G⁷ C
1. Ich weiß nicht, was soll es be-deu - ten, daß ich so trau - rig bin; ein
5 F C F C G⁷ C
Mär - chen aus al - ten Zei - ten, es kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
9 G G D G D⁷ G G⁷
Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fließt der Rhein; der
13 C F C F⁶ C G⁷ C
Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.

2. Die schönste Jungfrau sitzt
dort oben wunderbar,
ihr goldnes Geschmeide blitzet,
sie kämmt ihr goldenes Haar.
Sie kämmt es mit goldenem Kamme
und singt ein Lied dabei;
das hat eine wundersame,
gewaltige Melodei.

3. Den Schiffer im kleinen Schiffe
ergreift es mit wildem Weh;
er schaut nicht die Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh'.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende Schiffer und Kahn;
und das hat mit ihrem Singen
die Lorelei getan.